

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 26.

Mittwoch, den 2. März 1892.

9. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Zu verpachten:

Eine Wiese ca. 1 Morgen groß bei der Ziegelhütte (Stockwiese hat zu verpachten).
Baunternehmer Schill.

Wiesen-Verpachtung.

Die zur Villa Burkhardt gehörigen Wiesen sind zu verpachten.
Liebhhaber wollen sich wenden an
Schlossermeister Bott.

Prima graue Kernseife

garantiert aus rein Talg ohne Fällung mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,
Prima weiße Stearinseife,
transparente Schmierseife,
Soda kristallisierter in Säcken à 100 Pfd.,
Talglichter,

Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,
Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,
Brillant Paraffinkerzen,

Stärke von Kernen, zum warmstärken,
" " Reis ächt engl. Marke Orlands u. Co.,

" " Reis von Hofmann und feinste Crémstärke,

Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,
Wachs reines Landwachs,
Bettbestreichwachs mit Schutzmarke versehen in $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ Pfd. zum kalt bestreichen empfiehlt billigst

Chr. Piau.

Getrodacte

Bohnen, Langschnitt Wirsing

grüne und gelbe

Erbsen u. Linsen

empfehlen in schönster Ware.

Fr. Treiber.

Guten

Bäckstein-Käse

empfehlen

J. F. Gutbub.

Müher

für Herren und Knaben

empfehlen ausnahmsweise billig.

Fr. Schulmeister.

Hauptstraße 107. Wildbad. Hauptstraße 107.

Großer Ausverkauf

von

Konfirmanden-Jacken und Mantlets

nur bis Samstag am Plake.

Die Bettfedernreinigungsfabrik von J. Kürner, Stuttgart, errichtet mit heutigem Tage bei

Herrn Wilh. Ulmer Wildbad,

eine Annahmestelle für Wildbad und Umgebung für Bettfedernreinigung.

Hochachtungsvoll

J. Kürner, Bettfedernreinigungsfabrik.

Bezugnehmend an obige Annonce ist mir von genannter Fabrik eine Annahmestelle für

Betten & Bettfedernreinigung

übertragen worden.

Die Fabrik ist durch eine Dampfmaschine im Betrieb und ohne Concurrenz mit neuesten patentierten Maschinen ausgestattet, so daß man von älteren gebrauchten Bettfedern wieder eine schweißfreie, reine flaumige Füllung erhält.

Diese Neueinrichtung ist den verehrl. Hausfrauen ganz besonders zu empfehlen, indem der Kostenpunkt für Reinigung und Herstellung ein ganz geringer ist.

Nähere Auskunft wird gerne erteilt

Hochachtungsvoll

Wilh. Ulmer.

Fernrohr per Stück nur 3,20 Mk.

Mit 4 Linsen u. 3 Auszügen Vergrößert 12 mal unter Garantie.



Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen wir sofort retour.

Preisbuch sämtlicher optischen Waren versenden franko:

Kirberg & Co. Gräfrath-Central bei Solingen.

Schuld- & Bürgscheine

empfehlen die Buchdruckerei von
Bernhard Hofmann.

Ein fleißiges
Mädchen
wird zu baldigem Eintritt gesucht.
Wo? sagt die Redaktion.

8 Goldene Medaillen. 3 Ehrendiplome.

London Antwerpen
Paris Brüssel
Madrid Barcelona
etc. etc.



Rein
Prof. Dr. G. Jaeger

Diese Schutzmarke ist die einzige Garantie der Echtheit

Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider
und
Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt.
Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: W. Benger Söhne.
Unterschrift: Prof. Dr. G. Jaeger.
Gold-Medaille Hygien. Weltausstellung London.
Ermässigte Preise.
Fabrik-Niederlage bei:
W. Ulmer, Hauptst. 104.

Wildbad.
I^a Emmenthaler,
I^a Rahm-Käse
empfehlen Fr. Treiber.

Gut kochende
Erbsen & Linsen
empfehlen bestens Chr. Batt.

I^a Oliven-Öl
I^a Salat-Öl
empfehlen Carl Wilh. Bott.

Geschäfts-Empfehlung.
Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfertigen von Goldarbeiten jeder Art, sowie in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und sichert bei guter Arbeit billige Preise und schnelle Bedienung zu.
Achtungsvoll
G. Gittel, Goldarbeiter
im Hause des Hrn. Maurermeister
Bozenhardt jr.
im Straubenberg.
Reparaturen werden bei Hrn. Sieber,
Uhrmacher entgegengenommen.
Stets frischen

Ochsenmaulsalat
Meßger Schmid z. Traube.

Wildbad.
Für Reisende und Auswanderer.



Carl Wilh. Bott, Hauptstr.
Conf. Bez.-Agent der Red Star Linie vermittelt Abschlüsse nach New-York u. Philadelphia genau zu den von der Linie vorgeschriebenen Preisen.

Die
Buchdruckerei
von
B. Hofmann, Wildbad
empfehlen sich im Anfertigen von
Druckarbeiten jeder Art als:
Rechnungen,
Quittungen, Memoranden,
Hancockverts mit Firma,
Menu's, Etiquetten,
Adress-, Visiten-
Wein- und Speisekarten,
Verlobungs- und Hochzeitsbriefen
Statuten,
Werken u. Brochüren,
Catalogen, Prospekten,
Plakaten,
Grabreden, Trauerbriefen,
Preis-Couranten,
Programmen,
Avisen, Briefköpfen
Tabellen u. Formulare
für Behörden u. Private etc
unter Zusicherung schönster Ausführung, prompter Bedienung und äusserst billiger Preise.
Rechnungsformulare
(ohne Firma) stets vorrätig

Teinacher-Wasser
ist jeden Tag frisch zu haben bei
Chr. Batt, Rathausgasse.

Cravatten Cravatten
Eine große Partie zu Stehkragen welche
M. 1.20 bis M. 1.50 gekostet haben gebe
jetzt zu 60 S ab. G. Rieginger.

Reines Leinöl
ist zu haben bei
J. F. Gutbus.

Alle Sorten feinen
Kaffee
empfehlen Conditore Funf.

Koch- & Viehsalz
empfehlen zu billigsten Preisen
Christian Pfau.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette
und Handarbeiten.



Jährlich 24
Nummern
mit 250
Schnitt-
mustern.

Preis
viertel-
jährlich
Mk. 1.25
= 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, - Wäsche, - Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Zigs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W., 35. - Wien I, Operngasse 5.

Gesangbücher
In schöner Auswahl sind zu haben in der Buchdruckerei von
Bernh. Hofmann.

Es wird geborgt
6 Monate lang!
Schwarze Tuche und Satin zu
Hochzeits-Anzügen,
Buzkin und Stammgarn-Stoffe,
sow. Hosenzeug u. englisch Leder,
wie auch fertige
Herren-, Burschen- u. Knaben-
Anzüge;
ferner einzelne
Hosen und Westen
in jeder Größe empfehlen billigst.
G. Rieginger.

Vogelfutter:
Canariensamen
Hanfsamen
Rübsamen
Haferkerne
empfehlen
Christ. Pfau.

I^a Schweizer-Käse
I^a Backstein-Käse
wie auch
Kräuter-Käse
empfehlen G. W. Bott.

Sie s i g e s.
Wildbad, 2. März. Herr Stadtschultheiß Bägner wurde gestern abend 5^{1/2} Uhr von Sr. Maj. dem König im Wilhelmspalast in Audienz empfangen.

R u n d s h a u.

— Das Geburtsfest unseres neuen Königs Wilhelm wurde im ganzen Schwabenlande festlich begangen, vor allem in der Residenzstadt selbst, und unterschied sich von den Geburtstagsfeiern unseres hochseligen Königs in keiner Weise.

— Seine Majestät der König hat den kommandirenden General des württ. Armeekorps, Generalleutnant v. Woelfern zum General der Infanterie befördert.

Stuttgart, 29. Febr. Unteram 28. ds. Mts. wurde v. Gleich, Generalleutnant und Kommandant von Stuttgart, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs der Abschied mit Pension bewilligt.

— Die Aufstellung des Stadt- und Badearztes Dr. med. Schloßberger in Liebenzell zum Distriktsarzt für die Gemeinden Beinberg, Bieselsberg, Kapsenhardt, Maisenbach mit Zainen, Oberlengenhardt, D.A. Neuenbürg, ist bestätigt worden.

— Am Samstag vormittags 11 Uhr hat sich ein gut gekl. Mann im Alter v. etwa 30 Jah. im Kurjaalwäldch. bei Cannstatt mittelst eines Revolverkusses in den Kopf entleert. Die Brietschke, in der sich mehrere 100 A. Schrine befanden, trägt den Namen eines Herrn aus Breslau.

Stuttgart, 17. Febr. Vor einiger Zeit bemerkte man auf dem Güterbahnhof bei dem Kornmann'schen Bureau nächtlicher Weile ein verdächtiges Geräusch wie von einer Säge herrührend, so daß der Nachtwächter glaubte, es finde eine Extrauterschneidung des Rassen'schrantes statt. Die schnell zusammengestrommelte Mannschaft rückte mit Waffen u. Todesmut vor. Es ist nichts zu finden. Erneutes Sägen! Endlich entdeckte man die Ursache. Das offengebliebene Fenster hatte geklopft!

Heilbronn, 26. Febr. Die Suspendierung des Oberbürgermeisters Hegelmaier vom Amt ist nunmehr eingetreten. Während er heute vormittag noch mit Ruhe einer Gemeinderatsitzung präsiidierte, wurde ihm heute mittag 2 Uhr auf dem Oberamt der Erlaß der Kreisregierung mitgeteilt. Derselbe lautet seinem Hauptinhalt nach: In Angelegenheiten des Oberbürgermeisters Hegelmaier in Heilbronn die Einleitung des förmlichen Disziplinarverfahrens auf Dienstentlassung wegen Unbrauchbarkeit und Dienstverfehlungen auf Grund der Gemeinde-Novelle vom 21. Mai 1891 (Reg.-Blatt S. 103) Art. 56 und 57, Ziff. 2, Art. 61, 63 und 64, Abs. 1 Ziff. 1, sowie 2) dessen Suspension vom Amt mit hälftigem Gehaltsabzug nach Maßgabe des angeführten Gesetzes Art. 56, 67 und 68, sowie des Staatsbeamtengesetzes vom 28. Juni 1876 (Reg.-Bl. S. 211) Art. 110 und 111 zu verfügen. Das R. Oberamt erhält den Auftrag, sofort dem Oberbürgermeister Hegelmaier und dem Gemeinderat Heilbronn hiervon Eröffnung zu machen und alles weitere, insbesondere wegen Aufstellung eines Amtsverweisers, zu besorgen. Heute nachmittag 4 Uhr wurde sodann in einer einberufenen Sitzung dem Gemeinderat von dem Oberamtsverweiser Amtmann Christmann der Erlaß der R. Kreisregierung mitgeteilt. Die Stellvertretungsfrage betreffend, wurde beschlossen, den Vorsitz im

Kollegium dem Gemeinderat Kieß und die Stellvertretung beim Stadtschultheißenamt dem Gemeinderat Kommerzienrat Hauck zu übertragen. Den Vorsitz im Gemeindericht wird Gemeinderat Rechtsanwalt Rosengart führen, das Kognitionsgeschäft beim Pfandwesen derselbe, sowie ein mit dem Pfandwesen vertrauter Beamter besorgen. Die heute abend hier noch durch Extrablatt verbreitete Nachricht konnte nicht mehr überbrachten, nachdem der Ausspruch der Kreisregierung seit mehr als acht Tagen durch die öffentlichen Blätter gegangen. Das vorzeitige Bekanntwerden der Suspendierung hat übrigens eine für Hegelmaier nicht ungünstige Wirkung gehabt, insofern die Stimmung, wenn auch nicht ganz zu dessen Gunsten, so doch in eine bedeutend mildere Tonart umschlug. Damit ist nun der Anfang vom Ende einer nicht bloß Heilbronn, sondern ganz Württemberg berührenden Frage eingetreten. Warten wir noch den Schluß ab!

Nagold, 28. Febr. Die Altensteiger, welche gestern die elektrische Ausstellung in der Legionkaserne in Stuttgart besuchten, kamen etwas früh nach Hause. Als sie nachts 1/2 12 Uhr hier ankamen, wurde die Altensteiger Lokomotive „Frank“ gemeldet. Bis eine andere, frisch geheizte Maschine aus Altensteig davor, war es morgens 1/2 2 Uhr geworden. Erst um 1/2 3 Uhr befanden sich dann die Bürger unserer Nachbarstadt in den Armen des Morpheus. — Morgen kehren die Seminaristen aus der „Influenza-Balanz“ zurück.

— Aus München 27. Februar, wird geschrieben: Einem Kleinbauern in Unterneufkirchen (Oberbayern) wurden in vergangener Woche innerhalb 5 Tagen nacheinander 5 Kinder durch den Wirkengel Diphtherie entzissen, während die zurzeit noch lebenden andern drei Kinder hoffnungslos darniederliegen.

Berlin, 26. Febr. Nach authentischen Feststellungen sind bei den Vorgängen in gestriger Nacht, außer bei Bäckern und Metzger, auch bei Uhrmachern die Schaufenster zertrümmert und die ausgestellten Gegenstände entwendet worden. 41 Personen wurden sistiert, 22 in Haft behalten.

Berlin, 27. Febr. Eine größere Masse Gefindels hatte sich auf dem Platz vor dem Denkmal gegenüber dem Mittelportal des Schlosses festgesetzt. Die Polizei ließ sie trotz des Hie und da angestimmten Geschliefes eine Zeit lang ungeschoren, mußte aber schließlich doch geschlossen vorrücken und den Platz säubern. Der Jahnhagel empfing die anrückenden Mannschaften mit Verhöhnungen und Gebrüll, nahm aber Reißaus, als die Polizei fest zugriff. Das sozialdem. Blatt der „Vorwärts“ erläßt eine dringende Aufforderung an die Arbeiter Berlins und spez. an die Parteigenossen, ihren ganzen Einfluß dahin aufzubieten, daß jeder Arbeiter diesen Ansammlungen fernbleibe, da solche nicht die Mittel seien, durch welche der allgemein herrschenden Notlage Abhilfe geschaffen werden könne. Dieser Aufruf dürfte vielleicht auch von den rabiaten der Genossen im eigenen Interesse beherzigt werden. Sehr ersäwert wird die Arbeit der Polizei durch die auch aus anderen Gründen bedauerliche Neugierde des gaffenden Publikums, welches gleichzeitig von den wirklichen Ruheförern im Falle eines Zusammenstoßes in geschickter Weise als

Deckung benutzt wird. Berechtigte Anerkennung findet das kühle, gemessene Verhalten der Schutzleute, welche durchaus geräuschlos arbeiten, sodaß trotz der ganzen Lage von einer Belästigung des Publikums gar keine Rede ist, obgleich sich unter den gegebenen Umständen im anderen Fall kein Mensch darüber beklagen könnte.

Wien, 24. Febr. Der Bürgermeister verteilte 6000 Gulden unter die Arbeitslosen, an die auch gestern Brot verteilt wurde. Tausende mußten ohne Brot abziehen, wobei die Polizei die Ordnung aufrecht erhielt. Ein Aufruf der Sozialdemokratischen Partei bittet um Brot und Arbeit für die Hungernden.

Wien, 29. Februar. Erzherzog Albrecht (bekanntlich der Schwiegervater des Herzogs Philipp von Württemberg) reist am 8. März von Arco zu mehrtägigem Besuch nach Stuttgart ab. — Infolge mifratener Kartoffelernte brach im Nordwesten Ungarns eine förmliche Hungersnot aus. Zahlreiche Personen durchziehen bettelnd das Land.

— Die älteste Frau Wiens, die 117jähr. Ww. Margaretha Gredschik, ist am 3. Februar gestorben. Bis vor wenig J. noch hat sie sich ihren bescheidenen Unterhalt durch Waschen verdient; als dies wegen zunehmender Körperschwäche nicht mehr anging, sorgten wohlthätige Menschen für die Greisin, welche bis zu ihrem Tod eine staunenswerte geistige Frische behielt.

— Frau Betty Stuckart aus Wien, die seiner Zeit in Spaa als Schönheit prämiert wurde und danach in aller Welt sich präsentierte, hat sich als Löwenbändigerin ausgebildet und wird im März ihre erste „Tournee“ beginnen.

— Hundert Jahre alt und noch im Dienst. Wohl der älteste noch in aktivem Dienst stehende Beamte ist der Gefangenenaufseher Müller in Wittlich, der am 20. seinen hundertsten Geburtstag feiert. Seine jetzige Stelle bekleidet er seit dem Jahre 1823. Herr Müller ist, wie die „Magd. Ztg.“ schreibt, noch sehr rüstig, vollzieht seine Unterschriften ohne Brille und läßt sich täglich sein Pfeisken vortrefflich schmecken.

Brandenburg a. H., 12. Febr. Zur Empfehlung seines Omnibus publiziert hier ein Fuhrmann Folgendes: „Da meine Konkurrenz jetzt billiger fährt, zeige an, daß ich jetzt auch billiger fahre. Außerdem erhält jeder Fahrgast ein Glas Punsch und einen Pfannkuchen gratis.“

Lissabon, 29. Februar. Ein furchtbarer Sturm, der am Samstag wütete, richtete ungeheuren Schaden an der ganzen Küste bei Lissabon und Oporto an; 6 Segelschiffe, zahlreiche Barken sind untergegangen, über 200 Personen ertrunken.

— Entsetzliche Schiffskatastrophe. Aus Shanghai wird gemeldet: Mit dem am 8. Januar in der Nähe von Swatau untergegangenen Dampfer „Nanchow“ sind 500 Menschen ertrunken. Der Dampfer hatte Honkong am Nachmittag des 7. für Swatau verlassen; kurz nach Mitternacht bekam das Schiff in der Nähe des Maschinenraums ein Leck, die Pumpen wurden sofort in Bewegung gesetzt, doch versagten sie gegen 4 Uhr Morgens, worauf man Segel setzte und den Kurs auf das Land zu nahm. Doch füllte sich das Schiff reißend schnell; 5 bis 6 Boote wurden heruntergelassen, in diese stürzten sich die chinesischen Passagiere, von denen

500 an Bord waren, mit einer derartigen Hast, daß sämtliche Boote, mit Ausnahme eines einzigen, etwa 30 Personen enthaltenden, kenterten. Den letzteren gelang es an der nur wenige Seemeilen entfernten Küste zu landen; einige in der Nähe befindliche Fischerboote retteten ungefähr weitere 20 mit den Wellen kämpfende Chinesen, sodas im Ganzen etwa 50 Menschenleben gerettet wurden. Die Panik, die an Bord herrschte, muß entsetzlich gewesen sein; sämtliche Europäer, — der Schiffsführer (Kapitän Alex. Lee) und 2 Steuerleute, sowie die drei Maschinisten, sanken mit dem Dampfer in die Tiefe.

Vermischtes.

∴ (Geburt im Theater.) Aus Paris, 25. ds. Mts., wir geschrieben: Während der gestrigen Vorstellung im Theater Folies Dramatiques wurde eine Dame, die sich einige Zeit hindurch durch besonders starkes Lachen bemerkbar gemacht hatte, von plötzlichem starken Unwohlsein befallen. Man hatte kaum Zeit, sie in den Korridor hinauszutragen, wo sie denn auch einen kräftigen Knaben zur Welt brachte. Der Doktor M.

ber sich gerade im Theater befand, leistete ärztlichen Beistand bei der Geburt dieses neuen Bürgers, dem es angesichts der Umstände, unter denen er zur Welt gekommen ist, gewiß nicht an Fröhlichkeit und Chauvinismus fehlen wird.

∴ (Seefahrerlatein.) Kapitän Schneid-auf (am Stammtisch des „grünen Walrosses“ erzählend): „Ja, meine Herren, Lust und Liebe muß zu einer Sache sein, sonst wird es nichts. Sehen Sie, als wir im Jahre 1878 eine Entdeckungsfahrt nach dem Nordpol unternahmen, hatten wir einen jungen Gelehrten an Bord, welcher sich derart für unsere Expedition erwärmte, daß er während der ganzen Zeit, wo wir uns in der Polarzone aufhielten und zwar bei einer Kälte, daß einem die Zunge im Munde festfror, in Hemdsärmeln ging, weil er sonst befürchten mußte, vom Hitzschlag getroffen zu werden.“

∴ Sicheres Mittel. Dame: „Dieses entsetzliche Rauchen! Selbst aus dem Nebenzimmer dringt der fatale Geruch bis hierin. Wir Frauen sollten uns nur einmal Verschwören, keinen Mann mehr zu küssen, der raucht!“ — Herr: „Ich wüßte ein viel radikaleres Mittel, schöne Frau!“ — Dame:

„Und was wäre?“ — Herr: „Wenn Sie sich verschwören wollten, Jeden zu küssen, der nicht raucht.“

∴ (Ein guter Handel). Eine Bäuerin verkauft an den Viehhändler Veitl zwei fette Kühe. Da Veitl kein Geld bei sich hat, droht das Geschäft nicht zustande zu kommen — es sei denn, daß Veitl Bürgschaft stellen könne. „Gut,“ sagte Veitl, „werd' ich hier lassen die eine Kuh als Sicherheit!“ — Die Bäuerin ist zufriedengestellt und läßt Veitl beruhigt mit der andern Kuh abziehen.

— Unserer heutigen Nr. liegt als Gratis-Beilage ein Prospekt betr. „Deutsche Gesundheitsstapete“ Alleinverkauf für Pforzheim und Umgegend H. Schweizer (Spitzenbergs Nachf.) Pforzheim, Leopoldstraße 10 a und Hoffnergasse 2 bei, dessen Vorzüge namentlich in Schlaf- und Krankenzimmer nicht genug hervorgehoben werden kann und wird Jedermann mit einem Versuch finden, eine haltbare praktische Tapete, sowie für gesunden Wohnraum gefordert zu haben u. machen wir auf diese Beilage noch besonders aufmerksam.

Nicht um Gold.

Eine Geschichte aus unsern Tagen von Constance Baronesse von Gaudy.

(Nachdruck verboten.)

3.

Mühsam nur hielt Valeska von Senden, Horst's bedeutend ältere unverheiratete Schwester die Einzige, die aus dem ehemals großen Kinderkreis der Senden'schen Familie mit Horst noch am Leben war, den äußeren Schein des vornehmen Hauses aufrecht. Valeska selbst, eine durchaus kühle, vornehme, höchnütige Natur, hatte im Leben nur eine Leidenschaft gekannt, ihren jüngsten Bruder Horst, dessen männliche Schönheit und große ritterliche Gestalt für sie von jeher der Mittelpunkt aller Schwärmerei gewesen, wohl versorgt und glücklich zu sehen. Und so, als die junge Leonie von Senden, Horst's Gemahlin, nach kurzem Eheglück, das beide Gatten fast ausschließlich auf kostspieligen Reisen, in eleganten Bädern, im großen Strom der Welt genoßen, bei einem tollkühnen Ritt mit ihrem Gatten um die Wette, gestürzt war und keine Kunst der Aerzte das blühende Leben der jungen Frau zu retten vermochte — hatte ihre Schwägerin Valeska die behagliche Ruhe des Fräuleinsitzes, in dem sie seit Jahren in vornehmer Zurückgezogenheit weilte, aufgegeben und war dem Rufe ihres Bruders nach Tannet gefolgt, um dort retten zu helfen, was zu retten war.

Ob Horst von Senden seine junge, leidenschaftliche und launische Frau recht geliebt, ob er mit ihr von Herzen glücklich gewesen? Diese Frage hatte er sich stets geschont, ernstlich zu beantworten. Leonie, aus sehr vornehmer, anspruchsvoller Familie, dabei selbst aber nur mäßig unvermögend, wie dies meist bei den Majoratsöchtern der Fall ist, hatte ihren jungen, stolzen Gemahl in einem steten Wirbel von Genuß und Vergnügen zu halten gewußt. Auch die Geburt eines Töchterchens der kleinen Edith, beschränkte nur auf kurze Zeit die Jagd nach kostspieligen Freuden in der jungen Ehe, und so war in der That

die reizende, kleine übermütige Frau von Senden aus vollem Sonnenschein aus diesem Leben abgerufen worden, ohne jede Sorge u. Entbehrungen anders als dem Wocde nach zu kennen.

Ganz anders stand natürlich nun Horst von Senden im Leben. Der plötzliche Tod seiner jungen Frau und das jähe Ende seines kurzen Glücksaufschwunges hatte ihn mächtig erschüttert, und das: Bis hierher und nicht weiter! was ihm das Schicksal warnend durch diese schweren Prüfungen zurief, hatte einen gänzlichen Umschwung in ihm hervorgerufen.

So flott, elegant und in gewohnheitsmäßiger halber Gedankenlosigkeit auch bisher seine Tage verbracht waren — mit dieser Katastrophe wurde Horst ein Anderer.

Er drang darauf, daß zunächst alle seine Verbindlichkeiten, die durch seine luxuriösen Reisen und andere Ausgaben mit Leonie weit über seine eigentlichen Mittel gegangen waren, eingelöst wurden. Ein sehr großes Hypotheken-Darlehn, welches Horst auf Tannet sich bei einer Ländebank erborgte, ermöglichte die Bezahlung seiner sämtlichen schwebenden Schulden. Horst glaubte um so eher zu dieser Hilfe greifen zu können, als er der Letzte seines Stammes war und für seine einzige Schwester sowie sein kleines Töchterchen durch uralte Familienstiftungen, wenn auch nicht reichlich, so doch auskömmlich gesorgt war. Er selbst quittierte den Dienst als Kavallerie-Offizier. Ein Zug herben Stolzes schloß Horst damals die Lippen, er klagte nicht um das Verlorne, aber das muntre Treiben seiner Kameraden war ihm unerträglich geworden, u. nun er nicht mehr mit ihnen gleichen Schritt halten konnte, u. auch gar nicht mehr die Lust verspürte hätte, selbst wenn er noch die Mittel dazu besäßen.

So waren die Jahre vergangen. Die kleine Edith, ein hochbegabtes Kind, die bei dem verschlossenen Vater und der etwas altjüngferlichen Tante nicht recht wußte, wohin ihr warmführendes Herzchen gehörte, sollte nun endlich mit sieben Jahren mehr und geordneten Unterricht empfangen, als Tante Va-

leska ihr beim besten Willen zu geben vermochte, und so hatte diese die bekannte Anzeige veranlaßt, auf welche sich Jutta Gerhard meldete und auch von Fräulein von Senden als Erzieherin für Edith engagiert wurde.

„Also heute soll die Gouvernante kommen,“ begann mit leisem, ärgerlichem Seufzer Fräulein von Senden beim Morgenfrühstück die Unterhaltung mit ihrem erstaunt zuhörenden Bruder. „Es ist ein rechter Jammer, daß die Mittel Dir nicht erlaubten, Edith in eine vornehme Pension zu schicken, so daß wir nun eine neue Person immer um uns haben müssen. Ich sehe voraus, Du wünschst, daß Fräulein Gerhard mit uns die Mahlzeiten teilt? Wir sind ja nicht in England, wo dergleichen Wesen, sehr richtiger Weise stets für sich speisen. Ich muß gestehen, die Auffassung der Engländer in Bezug auf ihre Gouvernanten ist mir stets durchaus sympatisch gewesen.“

„Da wir nun aber nicht im stolzen Altbion leben und auch keine englischen Einnahmen haben, Schwester, müssen wir den Verhältnissen Rechnung tragen. Mich wird übrigens die Gouvernante wenig genieren, daß weiß ich. Und was Du von einer Pension für Edith sagst, ist einfach Unstun, Valeska, denn nie würde ich mich von Edith trennen,“ sprach Horst von Senden in seiner kurzen bestimmten Art.

„Schon gut, Horst, das kann ich mir auch denken,“ beschwichtigte ihn die Schwester und befahl dann dem Kutscher, daß er zur rechten Zeit nach der Station fahren sollte, um Fräulein Gerhard abzuholen.

(Fortsetzung folgt.)

Merks.

Die Wahrheit ist ein Göttervogel, ist aber oft sehr schwer zu unterscheiden von einer — Ente: sie wackelt und watschelt, neigt sich und duckt sich, taucht unter, taucht auf . . . Den Vogel kennt man an der Feder!